

Monika Roscher – viele Gegensätze, aber keine Kompromisse

Monika Roscher passt überall, ist aber definitiv nicht angepasst. Sie spielt mit ihrer Big Band in der Unterfahrt in München oder dem leeren Beutel in Regensburg, tritt in der hamburger Elbphilharmonie oder der Philharmonie in Köln auf, ist aber auch bei Festivals wie dem Jazz Baltica oder der Zappanale zu finden. Selbst wenn ihr Name in Wacken auftauchen würde, wäre das sicher keine Fehlfarbe – weder in ihrem bisher schon beeindruckenden Portfolio noch im Programm des Metal-Events.

Ihre Kompositionen vereinen Elemente aus Jazz, Rock, Pop, Funk, Metal, sind mal bildhaft, mal abstrakt. Vielen Bands dient ihr cross-over Stil dazu, im mainstream der breiten Masse mitzuschwimmen. Bei Monika Roscher wird die stilistische Vielfalt allerdings zu ihrer ganz eigenen individuellen Handschrift und ist weit davon entfernt everybodys darling zu sein. Sie ist kompromisslos und intensiv, energiegeladen und dennoch unaufgeregt, oldschool und gleichzeitig futuristisch – voller spannender Gegensätze.

Als Musikerin darf ich Monika Roscher im Herbst bei einem Probenwochenende mit der Dead Horse Big Band aus Bad Neustadt kurz vor dem zweiten lockdown erleben. Noch vor der ersten Probe hat sie auf eine skurrile Art meine volle Sympathie gewonnen. Als sie mich mit meinem oft belächelten Nokia 6300i sieht, hält sie mir mit einem schelmischen Grinsen das gleiche oldschool Handy unter die Nase - sie genießt also auch ein Smartphon-freies Leben... Wie sehr dieses Detail in das Gesamtbild passt wird mir spätestens am Samstagabend klar, als sich die Künstlerin nach den Proben etwas Zeit für ein persönliches Gespräch nimmt.

Während der Proben hat Monika Roscher immer die Zügel fest in der Hand und vermittelt doch das Gefühl, dass alles ein Miteinander und gemeinsames Erarbeiten ist. Sie ist nicht laut, aber sehr präsent, fokussiert, ernsthaft und vor allem kompromisslos, wenn es um Intensität und Ausdruck geht. Sie liebt die Extreme. Laut bedeutet auch, laut bis hin zum Zerstören eines Bläserklanges, oft unterstützt durch giftige Gitarren- und Synthesizer-Effekte. Rhythmische Verschiebungen kämpfen gegeneinander oder überlagern sich und erzeugen eine ganz eigene Energie. Gerade die feinen, leisen Klänge berühren, vielleicht gerade auch, weil sie so extrem im Gegensatz zu den gewaltigen, manchmal aggressiven Teilen stehen. Ein besonderes Element in ihren Kompositionen ist der Gesang. Stimme und Text stehen nicht immer im Vordergrund, sind aber ein essenzieller Teil der Gesamtaussage. Die Stimme wird nicht selten durch Effekte metallisch, steril, oder durch extreme Verzerrung soweit gecrasht, dass sie sich in das synthetische Klangbild von Gitarre und Synthesizer einfügt. Berührende, melancholische Melodien stehen im Kontrast zu absoluter Monotonie. Der Text lenkt die Bilder, die die Musik in den Köpfen der Zuhörer erzeugt. Die Botschaft ist klar, aber nicht plakativ. Es geht oft um Veränderungen, sich entwickelnde Beziehungen und kritische Blicke auf gesellschaftliche und soziale Irrwege.

Wie sie mit uns probt, wie sie von sich, ihrer Musik und ihrer Band erzählt – es ergibt ein fassbares, in sich stimmiges Gesamtbild. Wenn sie agiert, ist sie der Kopf und das Herz des Projektes. Alles in allem lebt Monika Roscher ihre Musik. Sie will nichts auf die Bühne bringen, hinter dem sie nicht absolut überzeugt stehen kann. Ihre künstlerische, kreative und zeitliche Freiheit ist ihr wichtiger als eine Listung auf Spotify. Ein Projekt dauert bei ihr so lange wie es eben dauert. Dazu liest und arbeitet sie sich auch mal so intensiv in ein Thema ein, bis sie es spürt und nahezu selbst lebt. Dies erinnert an Schauspieler, die in der Vorbereitung auf einen Filmdreh, eine Zeit lang in das Leben ihres Charakters eintauchen, um ein echtes Gefühl für diese Rolle zu bekommen.

Aktuell arbeitet sich Monika Roscher in das Thema Hexen ein, beschäftigt sich mit Kräutern und Pilzen und findet es spannend, dass ihre Recherchen sie bis hin zum Bereich des Feminismus führen. In diesem Zusammenhang wundert es auch nicht, dass sie als Komponistin die Musik für verschiedene Theaterproduktionen – u.a. am Theater Basel und dem Residenztheater in München – schrieb.

Monika Roscher ist selbst gespannt, inwieweit schlussendlich die Corona-Gefühlswelt und die besondere Situation 2020 in ihren Kompositionen musikalischen Spuren hinterlassen. Wir dürfen nun allerdings alle auf das dritte Album der Monika Roscher Bigband gespannt sein, das zum 10-jährigen Bestehen der Band 2021 erscheinen soll. Vielleicht hat der Artikel soweit Lust auf Monika Roscher und ihre Musik gemacht, dass unter ganz vielen Weihnachtsbäumen eine der bisher erschienenen CDs liegen wird. Auch dadurch können wir Künstlerinnen und Künstler etwas unterstützen und uns selbst noch etwas Gutes tun. Abschließend vielen Dank an Dich, liebe Moni, für das tolle und inspirierende Wochenende, das uns motiviert über die nächste Lockdown-Durststrecke bringen wird. Du hast uns einfach nur gut getan!

Birgit Bohnert